

Kurzbericht und Statistik **Schuljahr 2024/2025**

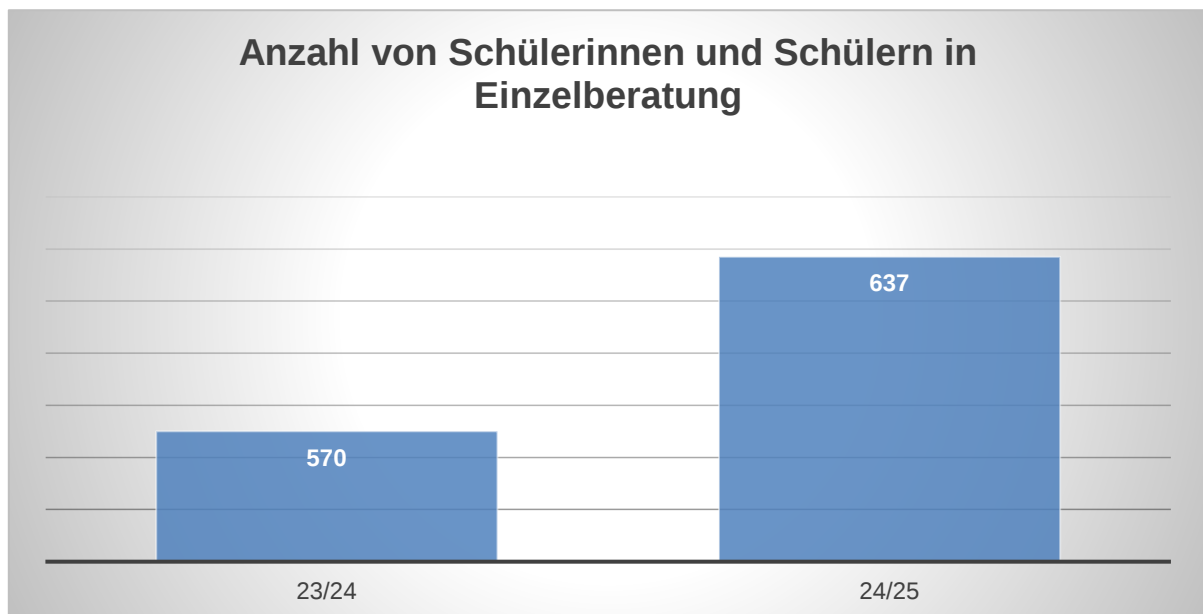


Einleitung

Der Schwerpunkt dieses Berichtes liegt darin, den Leserinnen und Lesern einen Überblick über die Fallzahlen der Schulsozialarbeit (SSA) des letzten Schuljahres zu geben, Tendenzen herauszuheben und einen Vergleich zum vorangegangenen Schuljahr zu ziehen. Des weiteren soll der Bericht über Angebote der SSA informieren, die statistisch nicht erfasst werden und gleichzeitig einen grossen Teil der Arbeit an den Schulen ausmachen.

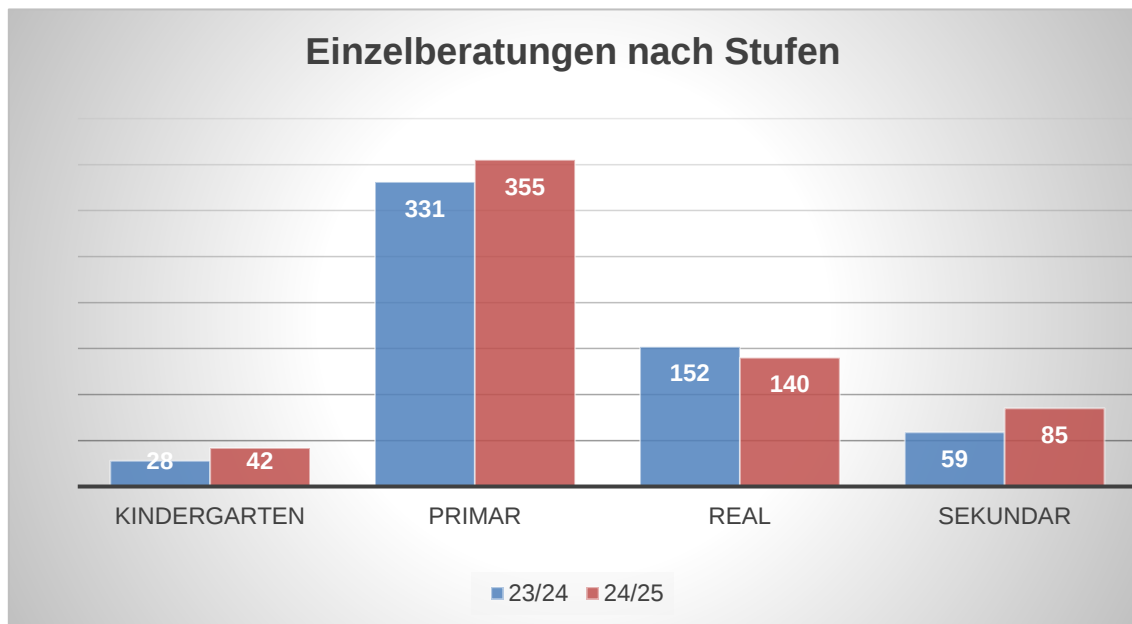
Zuerst ein paar Informationen über personelle Veränderungen im Laufe des Schuljahres 24/25: Erfreulicherweise wurden der SSA ab dem Schuljahr 24/25 neue Stellenprozente bewilligt, die für den Ausbau der SSA im Kindergarten genutzt werden. So konnten mit Lisa Bresser und Yvonne Wunderli zwei neue Schulsozialarbeiterinnen eingestellt werden, die ausschliesslich im Kindergartenbereich tätig sind. Am Ende dieses Berichtes wird das neue Angebot der SSA im Kindergarten näher erläutert und erste Erkenntnisse und Rückmeldungen beschrieben. Die Erhöhung der Stellenprozente konnte ebenfalls dazu genutzt werden Schulsozialarbeitende mit hohen Schülerzahlen zu entlasten. So konnte zum Beispiel Patrik Ammann die Zuständigkeit für das Zündelgutschulhaus abgeben und seine Präsenz in der Schuleinheit Alpenblick erhöhen.

Kommentierte Statistik

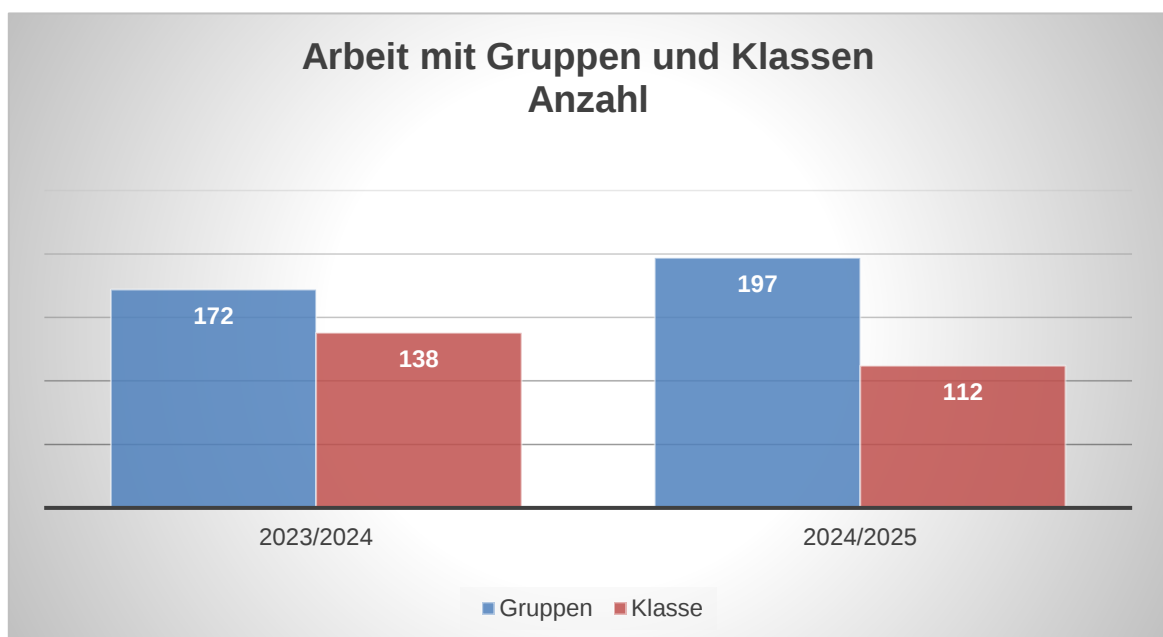


Im Schuljahr 24/25 stieg die Gesamtzahl von Schülerinnen und Schülern, die in der Einzelberatung bei der Schulsozialarbeit waren, von 570 auf 637. Diese Erhöhung von knapp 12 % ist zum einen auf die bedarfsorientierte Erhöhung der Stellenprozente zurückzuführen. Zum anderen hat sich eine konstante Personalsituation etabliert. Die Schulsozialarbeitenden, die in den letzten Jahren ihre Stelle gewechselt haben oder neu in einem Schulhaus begonnen haben, konnten ihre Bekanntheit steigern und haben Beziehungen und Vertrauen mit den Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen aufgebaut. Da dies in der Schulsozialar-

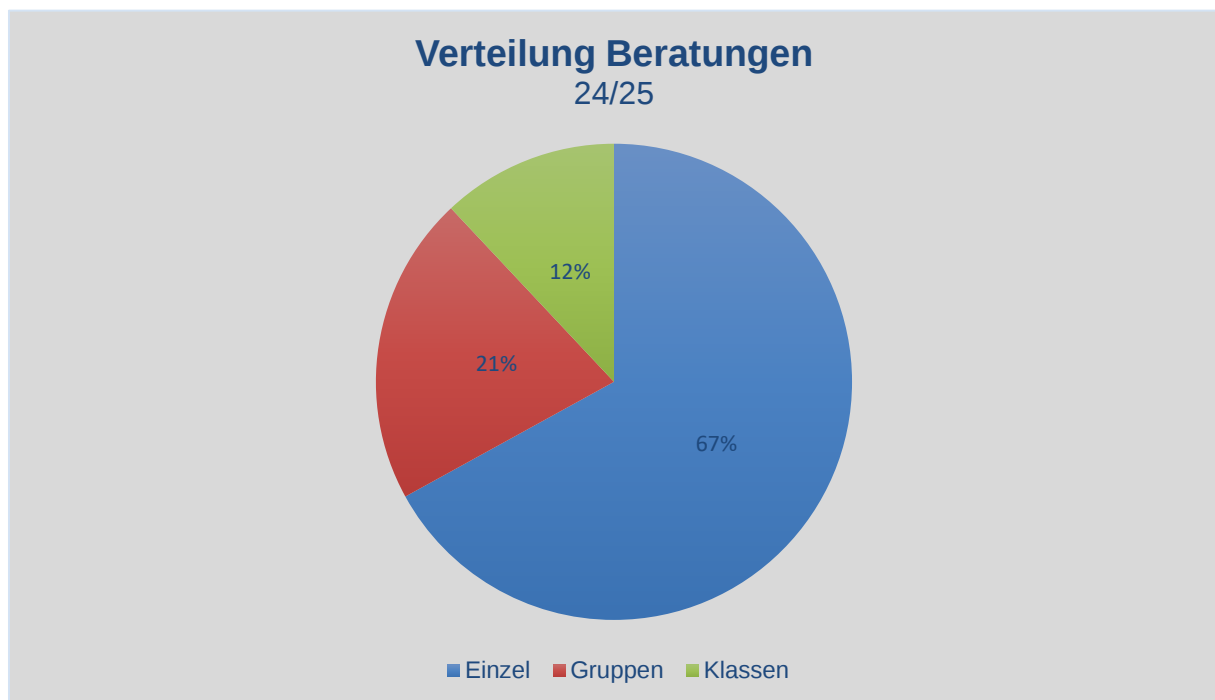
beit eine sehr wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die Klientinnen und Klienten das Angebot nutzen, lässt sich der Anstieg der Fallzahlen im letzten Schuljahr als Folge davon erklären.



Diese Grafik zeigt, dass die Fallzahlen im Kindergarten, im Primarschulbereich und auf der Sekundarstufe teils deutlich gestiegen sind und nur auf der Realstufe leicht gefallen sind. Wie bereits erwähnt wurde das Angebot der SSA im Kindergartenbereich neu strukturiert. Eine solche Umstrukturierung erfordert Zeit und ist mit viel Kommunikation und Erläuterungen verbunden und gleichzeitig sind die Fallzahlen auf der Kindergartenstufe bereits jetzt um 50 % gestiegen. Die Vermutung liegt nahe, dass mit der Etablierung des Angebots im Kindergarten auch die Fallzahlen weiter steigen werden.



Im Schuljahr 24/25 konnte ein Anstieg der Gruppenarbeiten und ein Rückgang der Arbeit mit Klassen verzeichnet werden. Eine Erklärung für den Rückgang in der Arbeit mit Klassen kann das Ende der Einführung des gemeinsamen Werterahmens in den Schulen sein (Nähere Infos hierzu werden im Kapitel "Präventionsarbeit" im weiteren Verlauf dieses Berichtes gegeben). Durch die hohe Präsenz der Schulsozialarbeitenden in den Klassen während der Einführungsphase, konnten viele Themen von Schülerinnen und Schülern aufgegriffen werden, die dann zu weiteren Einsätzen in den Klassen geführt haben. Dennoch bedeutet eine Anzahl von 112 Klassenarbeiten, dass die Schulsozialarbeit weiterhin sehr präsent in den Klassen ist.



Dieses Diagramm zeigt, dass nach wie vor Einzelberatungen (67 %) den grössten Teil der Arbeit der SSA ausmachen und das Kerngeschäft der Schulsozialarbeitenden darstellen. Nach Jahren des stetigen Anstiegs der Fallzahlen in der Arbeit mit Klassen ist der Anteil in diesem Schuljahr von 16 % (23/24) auf 12 % gesunken. Eine weitere Erklärung hierfür könnte die Zunahme der komplexen Einzelfälle sein. Die Rückmeldungen der Schulsozialarbeitenden aus den Schulhäusern sind, dass die Komplexität und der damit verbundene zeitliche Mehraufwand bei den Einzelberatungen zugenommen hat. Dadurch bleibt weniger Zeit mit den Klassen zu arbeiten, was den Rückgang in diesem Bereich ebenfalls erklären könnte. Der Anteil der Arbeit mit Gruppen stieg im letzten Schuljahr von 19 % (23/24) auf 21 %.

Schulsozialarbeit im Kindergarten

Anfang des Schuljahres 24/25 wurden zwei neue Stellen bei der Schulsozialarbeit geschaffen, die ausschliesslich für den Kindergartenbereich zuständig sind. Ziel dieser Massnahme war es zum einen, gezielter auf die Bedürfnisse der Kindergartenlehrpersonen eingehen zu können und zum anderen, die Schulsozialarbeitenden an den Schulen, die bisher zusätzlich für die Kindergärten zuständig waren, zu entlasten.

Die Umstellung der Zuständigkeiten erfolgte in zwei Schritten. Bis zum 31.12.24 waren wie bisher die Schulsozialarbeitenden der Schulhäuser für Anfragen aus dem Kindergarten zuständig und bezogen in geeigneten Fällen die neuen Mitarbeiterinnen im Kindergarten mit ein. Das Ziel dieses Vorgehens war es, dass die beiden neuen Schulsozialarbeiterinnen ausreichend Zeit hatten, sich in den Kindergärten bekannt zu machen, Bedürfnisse abzuholen und sich und das neue Arbeitsfeld zu strukturieren. Dies hat sich sehr bewährt, so dass ab 01.01.25 die Zuständigkeit für Anfragen aus dem Kindergarten auf diese übergegangen sind. Der Fokus im ersten Schuljahr lag auf der Unterstützung von Lehrpersonen in schwierigen Fällen. Dies konnte Unterstützung bei herausfordernden Familienkonstellationen sein, Unterstützung bei Elterngesprächen, Fachberatungen für Lehrpersonen, Einbringen der sozialpädagogischen Sichtweise, Fallführung bei Kindesschutzfällen u.v.m.

Um das Angebot der SSA im Kindergarten zu überprüfen und möglichst an den Bedürfnissen der Lehrpersonen, Schulleitungen und anderen Mitarbeitenden weiter zu entwickeln, wurde im August 2025 eine Evaluation durchgeführt, bei der ein Fragebogen an mehr als 80 Personen verschickt wurde. Mit einer Rücklaufquote von 75 % kann die Auswertung der Evaluation als repräsentativ angesehen werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Befragung aufgezeigt:

- 95 % der Befragten kennen die beiden Schulsozialarbeitenden auf der Kindergartenstufe.
- 87 % kennen das Angebot der SSA im Kindergarten und wissen, in welchen Fällen sie sich an die SSA wenden können, 13 % sind sich unsicher in welchen Fällen sie sich an die SSA wenden können und 0 % kennen das Angebot nicht.
- Als besonders hilfreich wurde bezeichnet:
Schnelle und unkomplizierte Unterstützung in schwierigen Fällen, kompetente und professionelle Beratung, Präsenz und offener Austausch, Arbeit auf Augenhöhe.
- Die Befragten wünschen sich für die Zukunft:
Mehr SSA vor Ort in den einzelnen Schuleinheiten, Präventionsangebote durch SSA, weiterhin Unterstützung bei herausfordernden Kindern und Familiensituationen, Angebote für Jungs im Kindergarten.

Am Ende des ersten Schuljahres mit SSA im Kindergarten kann somit ein positives Fazit gezogen werden. Die beiden neuen Mitarbeiterinnen sind inzwischen sehr bekannt und geschätzt bei den Lehrpersonen und Schulleitungen. Die rege Nutzung zeigt den Bedarf von SSA im Kindergarten. Da der Fokus im ersten Jahr auf der Bekanntmachung des Angebotes der SSA im Kindergarten lag, liegt die Vermutung nahe, dass im nächsten Schuljahr die Fallzahlen weiter steigen werden. Interessant wird zu beobachten sein, wie sich das Angebot der SSA in Zukunft im Kindergarten entwickelt. Dass es die richtige Entscheidung war, auch SSA spezifisch für den Kindergartenbereich einzuführen zeigen die positiven Rückmeldungen und auch die Entlastung der Schulsozialarbeitenden in den Schulhäusern, die sich nun auf die Arbeit im Schulhaus fokussieren können.

Präventionsarbeit

Die Einführung eines gemeinsamen Werterahmens an den Schaffhauser Schulen ist seit einigen Jahren eines der grössten Projekte der SSA. Im Schuljahr 24/25 fanden an den noch verbliebenen Schulhäusern Lehrpersonenweiterbildung (SchiLW) zur Etablierung eines gemeinsamen Werterahmens statt. Inhalte waren zum einen die Vermittlung und Vorstellung der gemeinsamen, schulhausübergreifenden Werte und Regeln. Ein weiteres Ziel ist, die

Kompetenz und Wirksamkeit der im Schulhaus tätigen Fachpersonen im Umgang mit Grenzen setzen und Werten einfordern zu erweitern. Mit Abschluss dieser Einführungen konnte der gemeinsame Werterahmen an allen Schuleinheiten der Stadt etabliert werden. Damit wurde das Fundament für ein friedliches Miteinander an den Schulen gelegt. Durch den ständigen Wechsel von Lehrpersonen in den Schulhäusern besteht die Herausforderung darin, alle neuen Lehr- und Fachpersonen in diesem Thema zu schulen. Hierfür bietet die SSA zum einen Weiterbildungen an der PHSH für die Studierenden an, damit diese bereits mit dem Wissen in ihr Berufsleben starten können. Zum anderen können Schulhäuser weitere Aufbau-seminare zu diesem Thema buchen. Eine wichtige Rolle werden auch die Schulleitungen und Schulsozialarbeitende an den Schulhäusern spielen, deren Aufgabe es sein wird, den Werterahmen bei Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler im Bewusstsein zu halten und gegebenenfalls einzufordern.

Weiterhin zeigt sich die Schulsozialarbeit an vielen Schulen für die Einführung, Organisation und Durchführung von Schülerparlamenten/Schülerräten/SMV verantwortlich und übernimmt so einen wichtigen Teil in der demokratischen Bildung der Kinder und Jugendlichen. Aktionen, die aus diesen Gremien entstehen, sind zum Beispiel Sportturniere für die Schülerinnen und Schüler, Projekte zu spezifischen Themen (z. B. Littering, Pausenplatzgestaltung etc.). Die präventive Arbeit mit Klassen zu spezifischen Themen (Medienkonsum, Respektvoller Umgang, Stärkung der Klassengemeinschaft u.v.m.) gehört zum Alltag der Schulsozialarbeit an den Schulen und wird mit verschiedenen Methoden umgesetzt. Auch im Schuljahr 24/25 reagierte die SSA in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen (VJPS, Schaffhauser Polizei u. a.) auf aktuelle Themen und organisierte Elternabende, Veranstaltungen und Klassenangebote. Vor allem der Umgang mit den sozialen Medien (Cybermobbing, Verschicken und Verbreiten von strafbarem Bild- und Videomaterial etc.) nahm einen grossen Teil der präventiven Arbeit der SSA ein. Dieses Thema wird auch in den nächsten Jahren einen hohen Stellenwert in der Prävention einnehmen und verlangt eine gute Vernetzung und Wissensvermittlung von Eltern, Familien und Fachpersonen, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen eine höhere Medienkompetenz zu erlangen und sie bestmöglich auf die Gefahren, aber auch Möglichkeiten der Mediennutzung vorzubereiten.

Zusammenfassung und Schlussbemerkung

Ein ereignisreiches Schuljahr liegt hinter der Schulsozialarbeit der Stadt Schaffhausen. Die langjährige Einführung des gemeinsamen Werterahmens an allen Schaffhauser Schulen wurde abgeschlossen. Der Bedarf an aufbauenden Lehr- und Fachpersonenweiterbildung (SchiLW) bleibt sehr hoch. Die SSA im Kindergarten hat gestartet und zeigt den Bedarf von SSA bereits ab Beginn des 1. Zyklus. Die steigenden Fallzahlen im Schuljahr 24/25 machen deutlich, dass die SSA mehr denn je eine wichtige Rolle im Schulwesen spielt und auch die Arbeitsbelastung der Schulsozialarbeitenden weiter wächst.

Die Einführung der Schulleitungen in den Schaffhauser Schulen bringt viele Veränderungen in den Schulalltag und beschäftigt auch die SSA. Allgemein ist die Zusammenarbeit zwischen Schulleitungen und SSA sehr wertschätzend und professionell. Gleichzeitig bringt es eine solche Umstrukturierung mit sich, dass Zuständigkeiten immer wieder besprochen und geklärt werden müssen und die Zusammenarbeit strukturiert und optimiert werden muss. Dieser Prozess findet in den einzelnen Schulhäusern und übergreifend in einer Arbeitsgruppe statt und wird sicherlich noch einige Zeit andauern. Durch die gegenseitige Wertschätzung sind diese Prozesse von einem respektvollen Umgang geprägt und führen weiter zum Ziel die gemeinsame Haltung als Schlüssel für einen gelingenden Schulalltag zu nutzen.

Allgemein bleibt festzuhalten, dass Interventionen in einem System ausserhalb der Familie ein wesentliches Element der Kinder- und Jugendhilfe sind. Damit kann frühzeitig und mit wenig Eingriff in die Autonomie des Kindes und der zugehörigen Familie viel erreicht werden. Eine gut ausgebaute Kinder- und Jugendhilfe, zu der die SSA gehört, kann spätere Massnahmen mit Kostenfolge verhindern.

David Benkler, Teamleiter Schulsozialarbeit, September 2025